ROCK AUS BERLIN: DIE BENJAMINS PRÄSENTIEREN IHRE ERSTE PLATTE

Trio mit Mut zur Stimme

Der Wunsch nach der „endgültigen Gruppe, bei der alles klappt“ hat sie Anfang 1987 zusammengeführt. Mit Spielwitz und unkonventionellen musikalischen Ideen sorgten die Benjamins für frischen Wind in den Berliner Musikläden, manifestierten Mut zur Stimme, begeisterten mit perlenden Satzgesängen und spartanischer, auf den Punkt gebrachter musikalischer Begleitung.

Die Konsequenz und Unbeirrbarkeit, mit der die fünf Musiker ihren Weg gingen, brachte ihnen 1988 den Sieg beim Senats-Rockwettbewerb, und vom Gewinn wurde eine LP in Angriff genommen. Die nahm Anfang vergangenen Jahres im Powerplay-Studio Gestalt an. Doch dann trat bei dem eingeschworenen Fünfer jener Virus auf, der schon viele Bands infizierte: „musikalische Differenzen“ – Keyboarder Ecki und Sänger Jerry verließen die Benjamins. Da waren's nur doch drei, die Aufnahmen waren erstmal für die Katz'.

Dieser Gesundschrumpfungsprozeß schweißte die verbliebenen drei Benjamins Uwe (Gitarre, Gesang), Bulli (Baß und Gesang) und Benjamin (Schlagzeug und Gesang) aber nur noch mehr zusammen. Im November gingen sie erneut ins Studio, um als Trio die Debüt-Platte einzuspielen. Gerade kam eine erste Maxi mit vier Titeln in die Läden, selbst produziert, selbst gestaltet, selbst verpackt. Und die Vielseitigkeit der Benjamins läßt sich nun auch auf Vinyl nachvollziehen.

Morgen im Pike, Dienstag im Quasi: die Benjamins. Foto: Schatz

Zwischen Barbershop-Gesängen der fünfziger Jahre, Beat der sechziger und Folkrock der siebziger haben sie sich eine stilistische Nische geschlagen, die sich nicht so leicht in eine der gängigen Stilschubladen zwängen läßt. Dem poppigen „Row A Little Harder“ folgt das swingende „I Know It's A Dream“. Seite 2 wird mit dem folkrockigen „Dreams Stay Undefined“ eröffnet und mit „Oldfashioned Love“ scheinen die Benjamins Crosby, Stills & Nash ihre Reverenz zu erweisen.

„Natürlich hat sich unsere Musik etwas verändert“, meint Gitarrist Uwe. „Die Songs sind noch prägnanter geworden und vor allem kürzer. Früher gingen unsere Stücke ja meist sechs, sieben Minuten. Der Schwerpunkt liegt aber nach wie vor auf dem Gesang, die Instrumentierung ist sparsam, es gibt auch keine großen Soli.“ Obwohl jetzt in traditioneller Gitarre-, Baß- und Schlagzeug-Besetzung aktiv, ist musikalischer Abwechslungsreichtum garantiert. Auch Mundharmonika, Geige, Akkordeon und diverse Perkussionsinstrumente kommen bei der Dreierbande zum Einsatz.

Das Live-Repertoire besteht bis auf zwei, drei Ausnahmen ausschließlich aus neuen Songs. „Es hat einfach keinen Sinn, die Sachen, die man zu fünft konzipiert hat, zu dritt nachzuspielen“, meint Uwe. „Wir müssen ja jetzt von einer ganz anderen Grundlage ausgehen und das verwirklichen, was sich zu dritt verwirklichen läßt.“

Noch in diesem Herbst soll die LP folgen. Die Maxi gibt es bereits in allen großen Plattenläden und natürlich auch bei Benjamins-Konzerten. Das erste in neuer Form geht morgen abend über die Bühne des Pike in der Glogauer Straße 2 in Kreuzberg. Als Vorprogramm stellt sich das Orchestra Manual Love vor. Beginn: 21.30 Uhr. Außerdem treten die Benjamins am 6. Februar gemeinsam mit Rasca Cocous im Quasimodo auf. Beginn dort: 22 Uhr. *pem*